

# Frühlingsreinigung

Autor(en): **Tschudi. Fridolin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 15

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506556>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fridolin Tschudi

# FRÜHLJAHSREINIGUNG

Du bist gereizt und fühlst dich krank  
und lebst in diesen Tagen  
buchstäblich zwischen Stuhl und Bank,  
Klavier, Geschirr- und Kleiderschrank,  
verstoßen sozusagen.

Die Gattin, die dich sonst umhegt,  
ist nicht mehr zu erkennen:  
sie klopft und staubsaugt unentwegt  
und kann's nicht lassen, aufgeregt  
im Haus umherzurennen.

Das freundliche und dem Humor  
nicht abgeneigte Wesen  
kommt fremd dir und fanatisch vor,  
weil es sich voll und ganz verlor  
an Schaufel, Wisch und Besen.

O Drohne Mann, tu nur nicht so  
empfindlich und verschlagen!  
Wenn alles glänzt, bist du doch froh  
und, heimgekehrt aus dem Büro,  
schnurrst du vor Wohlbehagen.

Fast jeder Glanz, auch Glück getauft,  
wird mit Geduld und Fleiß erkaufte,  
und diese Wahrheit, nicht sehr jung,  
lehrt selbst die Frühjahrsreinigung.



## Frühling läßt sein blaues Farbband ...

Der Redaktor verlangte von den Mitarbei-  
tern an der Frühlings-Nummer *kurze* Texte.  
Er ist gewitzigt und weiß: Kein Frühling  
kann je ein so langes und farbiges Band  
flattern lassen wie die Schreibmaschinen  
der Schriftsteller, die ihn besingen.

\*

Es ist schwer, über den Frühling etwas zu  
schreiben, was nicht schon geschrieben wur-  
de. Noch schwerer ist es, über den Frühling  
etwas *nicht* zu schreiben, was nicht schon  
geschrieben wurde.

\*

Wir sind prosaisch geworden. Im Frühjahr  
reinigen wir das Haus, das Blut, die Mo-  
toren, den Rasen, die Kleider. Vielleicht  
schriebe heute der Dichter: Frühling läßt  
seine blauen Putzfäden ...

\*

Der Umstand, daß die Natur jedes Jahr ein  
neues Kleid anzieht, dient der Mode zum  
Vorwand, ebenfalls die Neueinkleidung zu  
propagieren. Sie vergißt dabei, daß das  
Kleid der Natur jedes Jahr genau gleich  
aussieht.

\*

Nord- und Mitteleuropäer fahren in den  
südlichen Frühling, in die Sonne. Aber nur  
diejenigen können es sich leisten, in die  
Sonne zu fahren, die ohnehin auf der Sonn-  
seite des Lebens wohnen.

\*

Nicht das Grün ist das erste, was der Lenz  
uns bringt, sondern das Feldgrau, und vor  
den Krokussen sieht man im Lande die Sol-  
daten an den Waldrändern stehen. Oft  
sehen sie so aus, als warteten sie auf das  
Ausbrechen des Frühlings, um es zu be-  
schützen.

\*

Und nun freuen wir uns alle auf das Farb-  
fernsehen, dann können wir die frisch ge-  
grüntten Fensterläden schließen, ein Lämp-  
chen anknipsen und mitten im lachenden  
Mai-Sonntag auf dem Bildschirm einen la-  
chenden Maisonntag in echten Farben an-  
sehen ...

Röbi